№ 117. Donnerstag, den 22. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 20. Mai.

Der Reichstag führte die erste Lesung der Gewerbenovelle zu Ende.

Zu Beginn der Sitzung ergriff der preußische Handelsminister v. Berlepsch das Wort, und bemühte sich, die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken zu widerlegen, und die in Bezug auf die Ausführung des Gesetzes geäußerten Besorgnisse als unbegründet hinzustellen. Aus den Ausführungen des Regierungsvertreters ist hervorzuheben, daß derselbe die Frage des Maximalarbeitstages für diskutirbar erklärte und denselben nur mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Industrieverhältnisse für nicht durchführbar erklärte. Er stellte im weiteren eine Vermehrung der Fabrikinspektoren in Preußen in Aussicht. Von freisinniger Seite trat

Abg. Dr. Hirsch nochmals den Bestrebungen auf Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages mit Entschiedenheit entgegen, indem er die daraus erwachsende Schädigung der Industrie erläuterte.

Der antisemitische Abg. Liebermann v. Sonnenberg konnte es auch bei dieser Vorlage nicht unterlassen, Antisemitismus zu treiben.

Nachdem die Abgg. Hitze (Ztr.) und Dr. Kropatschek (dk.) sich im Sinne der Vorlage geäußert, wurde dieselbe an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Mittwoch stehen die freisinnigen Interpellationen Bamberger und Baumbach zur Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 20. Mai.

Das Haus berieth in dritter Berathung den Nachtragsetat und erledigte die zu demselben beantragten Resolutionen. Bei der Besprechung derselben wurde von verschiedenen Seiten über den zunehmenden Luxus unter den Beamten und bei den Dienstbauten geklagt, und nach längerer Erörterung außer den Kommissionsanträgen, welche die Regierung zur Erwägung über allgemeine Einführung von Dienstalterszulagen und Vermehrung der etatsmäßigen Stellen auffordern, ein Zusatzantrag auf Abmessung der Dienstalterszulagen für Volksschullehrer lediglich nach dem Bedürfniß, nicht nach der Ortseinwohnerzahl, sowie ein Antrag Brömel auf Vermeidung des Luxus bei den Dienstbauten angenommen.

Mittwoch findet die Spezialberathung des Nachtragsetats statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai.

— Der Kaiser huldigt, wie aus Christburg gemeldet wird, in Prökelwitz lebhaft der Jagd auf Rehböcke. Schon am Sonntag Abend, bald nach der Ankunft, erlegte der Kaiser drei Rehböcke, darunter einen Kapitalbock, der vierzehn Zacken im Gehörn hatte. — Für den Monat Oktober hat der Kaiser bei dem Diner in Königsberg einen Jagdaufenthalt in der Rominter Haide bei Theerbude in Aussicht gestellt. — Die Rede des Kaisers in Königsberg hat in Rußland Verstimmung erregt. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu, daß die russische offiziöse nordische Telegraphenagentur im Auslande, namentlich auch in Oesterreich-Ungarn beunruhigende Depeschen über die angebliche kriegerische Bedeutung dieser Rede verbreitet hat, während sie vorzog, diese Depeschen in Deutschland nicht veröffentlichen zu lassen. Der Kaiser hat keinen Krieg in Aussicht gestellt, wohl aber hervorgehoben, daß Deutschland so gerüstet sei, um jedem Angriff entgegen treten zu können.

— In Gegenwart der Kaiserin sowie des Prinzen Friedrich Leopold fand gestern Vormittag die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche in der Zionsparochie statt.

— Die Militärkommission des Reichstags setzte gestern ihre Berathungen fort. Der Vorsitzende Herr v. Kardorff theilte mit, daß er dem Herrn Reichskanzler den von einigen Kommissionsmitgliedern geäußerten Wunsch, derselbe möge Informationen über die politische Situation ertheilen, unterbreitet habe. Der Herr Reichskanzler habe darauf in folgendem Schreiben geantwortet: „Berlin, 19. Mai 1890. Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom heutigen Tage ergebenst, daß ich in der 7. Kommission des Reichstags eingehendere Mittheilungen über die politische Situation zu machen, zu meinem aufrichtigen Bedauern außer Stande bin. Was speziell den Dreibund angeht, so würde ich nur die offenkundige Thatsache wiederholen können, daß er unverändert fortbesteht und in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgend eine Aenderung eingetreten ist. v. Caprivi.“

— Der Rücktritt des Finanzministers v. Scholz bestätigt sich nach der „Freis. Ztg.“. Seine Urlaubsreise nach Sachsen während der Landtagsverhandlungen über das wichtige Gehaltsverbesserungsgesetz wird mit dem Rücktritt in Verbindung gebracht. Schade, daß Herr v. Scholz nicht einige Monate früher zurückgetreten ist. Mit den 18 Millionen für Gehaltsverbesserungen hätte sich dann erheblich mehr ausrichten lassen, als nach dem überaus mangelhaften Plan des Herrn v. Scholz. — Vielleicht „wackelt“ auch Herr v. Stephan in Wirklichkeit. Außer einigen emporgekommenen Strebern, die Karriere gemacht haben, ohne zu wissen warum, wird ihm kein Postbeamter Thränen nachweinen.

— Aus Friedrichsruh schreibt man der „Freis. Ztg“, daß Fürst Bismarck in der Krisis, welche seiner Entlassung vorherging, sich auch an die Kaiserin Friedrich gewandt habe mit dem Gesuche, ihren Einfluß zu seinen Gunsten geltend zu machen. Die Kaiserin habe aber sehr kühl erwidert: „Sie selbst wissen doch am besten, daß ich einen politischen Einfluß auf meinen Sohn nicht ausüben soll.“

— Der König von Württemberg hat dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals in der Reichshauptstadt 1000 Mk. überwiesen.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1890/91. Vom 14. Mai 1890.

— Die neue katholische Marienkirche in Hannover, welche auf Anregung Windthorsts gestiftet wurde, ist am Dienstag unter großer Feierlichkeit vom Bischof von Hildesheim eingeweiht worden.

Breslau, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des vollziehenden Ausschusses wurde beschlossen, den ersten preisgekrönten Entwurf von Behrens und Licht zum Kaiser Wilhelm-Denkmal zur Ausführung zu bringen; die Kaiserfigur soll aber statt des Lorbeerkranzes einen Helm mit Federbusch erhalten.

Ausland.

* **Wien**, 19. Mai. Eine hier eingetroffene Deputation preußischer Offiziere begiebt sich morgen in das Brucker Lager, um der Detailinspizirung der dort versammelten Truppen durch den Kaiser beizuwohnen.

* **Pest**, 20. Mai. Eine Räuberbande überfiel in vergangener Nacht die Besitzung des Grafen Horniß, sperrte den Grafen sammt seiner Gemahlin ein und raubte das Schloß vollständig aus; ein Verwandter des Grafen wurde ermordet. Als der Führer der Räuber soll ein ehemaliger Debrecziner Polizeiwachtmeister erkannt sein.

Sofia, 20. Mai. Der Prozeß gegen Panitza hat unter großem Andrang des Publikums begonnen. Die Sekretäre der diplomatischen Agenten Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Italiens, Rumäniens und Serbiens waren anwesend. Mehrere Vertheidiger erhoben die Kompetenzfrage, doch das Kriegsgericht erklärte sich für kompetent.

* **Peterwardein**, 19. Mai. Zu der Jubiläumsfeier des den Namen des Kaisers Alexander führenden Infanterie-Rgts. Nr. 61 traf der Militärattaché der russischen Botschaft in Wien, Oberstlieutenant Zujew, hier ein und wurde mit besonderer Auszeichnung empfangen. Vormittags wurde in der Festungskapelle griechisch-katholischer Gottesdienst abgehalten. Hierauf defilirte das Regiment vor Zujew, welcher in voller Galauniform erschienen war. Mittags fand im Offizierkasino ein Diner statt, an welchem das gesammte Offizierkorps, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden theilnahmen. Im Laufe des Vormittags war eine Depesche des Kaisers Alexander eingetroffen, in welcher derselbe in huldvollsten Worten sein musterhaftes Regiment begrüßte und erklärte, er sei stolz, Inhaber desselben zu sein. Anknüpfend an diese Depesche brachte der Regimentskommandeur Oberst Hofmann bei dem Diner den ersten Toast aus, indem er hervorhob, das Regiment sei von Stolz erfüllt über die Worte des Kaisers Alexander, welche zwischen dem Regiment und dessen Inhaber ein neues Band bildeten. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser, worauf 24 Kanonenschüsse abgegeben wurden und die Musik die russische Hymne intonirte. Zujew erwiderte mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser von Oesterreich und schloß: Gott

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

38.) (Fortsetzung.)

„Wie glücklich es mich macht, solch' freundliche Worte von Ihnen zu hören!“ sagte er mit einem Ausdruck von Stolz und Seligkeit in seinem Gesichte, welcher zeigte, wie sehr ihn Aenni's halb unwillkürlicher Ausspruch entzückt hatte. „Ich durfte diesem theueren Munde ablauschen, was mich trösten wird über die häßliche Enttäuschung, welche mir die Affaire sonst bereitet hat!“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen,“ flüsterte Aenni verlegen, die tief erröthet war, als sie hörte, daß der junge Mann ihre Worte vernommen hatte.

„Das momentane Hemmniß für meine Schritte,“ äußerte Oskar unmuthig, „mich geht die Sache selbst im Grunde wenig an; ich bin der Abkömmling eines Seitenzweiges der Familie, die von den Erbschaftsinteressen nicht berührt wird. Allein ich trage den Namen Winfried, dessen seit Jahrhunderten ehrenhaft und fleckenlos dastehenden Namen, den rein zu erhalten mir eine heilige Pflicht ist, und ich bin der einzige männliche Verwandte der Baronin hier am Platz, der ihr zur Seite die Ehre des Namens zu vertreten hat. Mein Quittiren des Dienstes in diesem Augenblick würde wie ein Zugeständniß an das Schlimme erscheinen, das man den Winfrieds nachzusagen wagen könnte, wie eine Fahnenflucht dem bösen Geschwätz gegenüber, dem keine Konzession zu machen, mich allein schon die Ritterpflicht gegen die beiden schutzlosen Frauen mehr als je bindet. Ich darf in diesem Augenblick meinen Abschied nicht nehmen.“

„Ich bitte Sie, es nicht zu thun, — auch später nicht. Es würde vergeblich sein!“

„Vergeblich? Weshalb?“

„Wenigstens, soweit es mich betrifft. Ich kann niemals die Ihre werden, Herr v. Winfried!“

„Noch einmal diese harten Worte! Ich weiß, daß Ihr Herz mir gehört, Anna. Sollten Sie dennoch grausam, unerweichbar Ihr und mein Glück von sich weisen wollen?“

„Nicht mein Herz hält mich zurück!“ flüsterte das junge Mädchen leise, qualvoll. „Ich darf ihm nicht folgen in dem, was es sagt — was es sagen würde, wenn es sprechen dürfte — ich darf es um Ihretwillen nicht!“

„Um meinetwillen! Dieselben thörichten Bedenken, die ich Ihnen tausendmal widerlegt.

„Nicht diese allein! Es giebt noch andere — ernstere . . . .“

„Andere, ernstere? Was meinen Sie?“

„Von denen ich bisher geschwiegen, da ich ich es nicht vermochte, sie über meine Lippen zu bringen. Ich fürchte . . . . ich fürchte, Sie nöthigen mich, sie auszusprechen!“

„Was um aller Heiligen willen meinen Sie, theures Mädchen?“

„Meine — meine Geburt!“

„Die leidigen Standesunterschiede! Was soll's mit ihnen? Ich streife die Fesseln, die Sie in ihnen sehen, ab, und sie existiren nicht mehr.“

„Es ist nicht das. Sie halten die Ehre und die Reinheit Ihres Namens hoch, und ich achte, ich ehre das. Sie mögen mir Ihre höhere Lebensstellung, die Gleichachtung, welche Ihnen das Vorurtheil Ihrer Kreise versagen würde, zum Opfer bringen können, und ich dürfte dieses Opfer annehmen. Nie aber würde ich es ertragen können, daß auf die Reinheit Ihres ehrenhaften, unbefleckten Namens ein — ein dunkler Punkt fällt!“

„Ein dunkler Punkt auf die Ehre meines Namens? Anna, wie soll ich Sie verstehen?“

„Ein dunkler Punkt — ein Makel auf diesem Namen! O, daß ich es aussprechen muß, daß Sie mir nicht erlassen, diese Worte über meine Lippen zu bringen!“

„Aber um Himmels willen, theuerstes Mädchen, auf was eigentlich beziehen Ihre Worte sich?“

„Der Mann, den Sie meinen Vater nennen, ist nicht mein Vater!“

„Peter Hackert nicht Ihr Vater? Wer ist es?“

„Ich — weiß es nicht!“

„Sie wissen es nicht?“ fragte Oskar betroffen.

„Es waltet ein Geheimniß über meine Geburt, das ich nicht kenne, doch dessen Obwalten ich errathen habe, wie ich — wie ich die Natur desselben zu errathen fürchte. Ich habe Peter Hackert als meinen Vater anzusehen gelernt, und er hat stets gütig gegen mich gehandelt; allein es war das sorgsame Handeln eines gütigen Fremden gegen eine Fremde, nicht eines Vaters gegen sein Kind. Mein Herz errieth das, und ich fragte. Man zögerte, man wich aus, man wies mich ab; Frau Hackert, die meine zweite Mutter gewesen, und die ich stets als solche ehren werde, befahl mir, nicht zu fragen, ich werde hören, was ich hören müsse, wenn die Zeit dazu einst kommen sollte. Ich mußte mich fügen, allein ich wußte genug. Ich wußte, daß Peter Hackert nicht mein Vater sei — die Erinnerung an meine unglückliche Mutter ließ mich das Weitere leicht errathen.“

„Sprechen Sie nicht weiter, Anna!“

„Meine Mutter starb auf einsamen Wanderungen, gebrochenen Herzens, verlassen — sagte es mir nicht genug, Herr v. Winfried?“

„Halten Sie ein, ich beschwöre Sie, schonen Sie sich!“

„In Gram und Haß gegen die Vornehmen, die ihr Lebensglück vernichtet, und deren Einen sie doch geliebt. Ein kostbares Diamantkreuz, das sie besaß, sprach von diesem Einen, nicht sie. Ich sah sie es küssen, es unter heißen Thränen an ihre Brust drücken — es war das Heiligthum der Liebe und der Verzweiflung der armen Betrogenen. Auch der Mutterliebe für mich — sie opferte es mir. Der Erlös aus den werthvollen Steinen, die sie herausbrach, gewährte ihrer Armuth die Mittel zu der Erziehung, die mir zu Theil wurde — die leere goldene Fassung ist mit ihr begraben. Hier haben Sie das Geheimniß meiner Herkunft, Herr von Winfried, das uns auf immer trennt.“

Sie brach in krampfhaftes Schluchzen aus und sank, das Gesicht mit den Händen bedeckend, auf die Rasenbank an ihrer Seite nieder.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der junge Offizier stand tief erschüttert und blickte voll bewegter, inniger Theilnahme auf das schöne, weinende Mädchen herab.

„Das Geheimniß, das uns auf immer trennt, Aenni?“ sagte er dann sanft und fest. Weshalb dieses Wort? Was soll es?“

„Was es soll?“ rief Aenni, sich aufraffend, stürmisch aus. „Können Sie noch zweifeln? Ich bin die Tochter des Mannes, der Gatte meiner Mutter war! Darf ein solches Mädchen die Gattin eines Oskar v. Winfried werden?“

erhalte und beschütze Se. Majestät viele Jahre. Hierauf spielte die Musik die österreichische Volkshymne, während wiederum 24 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. (W. T.)

* **Rom,** 19. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ habe Mangascha vorgestern im Namen des Königs Menelik und im Beisein Antonelli's, Salimbeni's und mehrerer italienischer Offiziere Manschascha zum Gouverneur von Adua und des Gebietes bis zum Marebflusse ernannt. Der neuernannte Gouverneur schwor auf das Kreuz und das Evangelium, daß er niemals den Frieden mit Italien stören und alle vom Negus getroffenen Einrichtungen respektiren wolle.

* **Madrid,** 20. Mai. Der Streik in Bilbao ist anscheinend beendigt. Ueberall herrscht Ruhe.

* **Paris,** 19. Mai. In Paris hat sich eben ein Komitee zur Unterstützung der fremden Studirenden gebildet, welches sich zur Aufgabe stellt: 1. im Auslande für den Besuch der französischen Hochschulen Propaganda zu machen; 2. den jungen Ausländern bei ihrem Eintreffen in Paris mit Rath und That an die Hand zu gehen und 3. die Verbreitung der französischen Sprache im Auslande und namentlich im Mittelmeerbecken mit allen möglichen Mitteln zu fördern.

* **London,** 19. Mai. Im Ministerium von Japan haben Veränderungen stattgefunden. — Die Gesandschaften der Vereinigten Staaten von Brasilien erhielten ein Telegramm von ihrer Regierung, nach welchem die in Deutschland verbreiteten Nachrichten über Aufstände und revolutionäre Bewegungen in dem Staate „Rio Grande du Sul“ (Brasilien) als vollständig erfunden und jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden.

* **Helsingfors,** 20. Mai. Unweit der Eisenbahnstation Kaipiais ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen; fünf Personen wurden dabei getödtet. Der die Fabrik umgebende Wald ist in Brand gesetzt und ein Pulvermagazin im Walde stark gefährdet.

* **Algier,** 20. Mai. Gestern plünderten Araber am Markttage in Guelma israelitische Verkaufsläden und überfielen die Besitzer, welche sich widersetzten. Militär schritt ein. Drei Araber wurden getödtet, ein Polizeiagent verwundet; hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Aehnliche weniger ernste Vorgänge sollen in den letzten Tagen in Constantine, Jemmappes und Quedzenati vorgekommen sein.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Thorn wird einem auswärtigen Blatte geschrieben: Die Ortschaft Gremboczyn hat durch die nach und nach entstandenen sechs Ziegelringöfen und zwei Ofenfabriken sehr an Einwohnerzahl zugenommen, was man schon daran merkt, daß es im Orte sechszehn Gasthäuser giebt. Es ist eine neue Schule mit drei Klassen und zwei Lehrern vorhanden, diese genügt aber nicht mehr den Verhältnissen, da die Schülerzahl bereits auf 350 gestiegen ist. Es sollen deshalb noch zwei Lehrer angestellt werden, für welche ein besonderes Wohnhaus erbaut werden soll, während in der alten Schule nur Klassenzimmer eingerichtet werden. Durch die wachsende Schullast werden die Gemeindelasten immer drückender. Man wünscht daher im Orte, daß die Herren Fabrikbesitzer, die auswärts wohnen, aber hier gemeinsam jährlich an 30 Millionen Ziegel erzeugen lassen, in geeigneter Weise zu den Kommunallasten herangezogen werden; denn nur durch ihre Leute erwachsen der Gemeinde die höheren Lasten. — Am äußersten Ende des Dorfes liegt die Bahnstation Papau. Der Weg zu derselben ist in einem sehr schlechten Zustande, denn da der Boden sehr streng und das Gelände hügelig ist, so ist der Weg auch bei der besten Wegebesserung in der Regenzeit sehr schlecht fahrbar. Es ist dies von der Behörde bereits anerkannt und der Gemeinde der Vorschlag gemacht, die Strecke zu chaussiren. Hierzu ist die Ortschaft aber zu arm. Es wäre zweckmäßig, wenn der Kreis die Chausseebaufrage erledigte und eine Verbindungschaussee von Leibitsch über Gremboczyn und Papau nach Lissomitz zur Chaussee Thorn = Kulmsee bauen ließe, welche einem sehr großen Theil des Kreises zu gut kommen und den bereits starken Verkehr noch steigern würde.

Kulm, 19. Mai. Auf der Kulmer Herrenkämpe nisten eine große Menge Saatkrähen, die fast zu einer unerträglichen Landplage geworden sind. Die benachbarten Besitzer sind daher bemüht, die lustigen Gäste so viel wie möglich zu vertilgen. Vor einigen Tagen wurde von zwölf Schützen eine Jagd veranstaltet, und es wurden 300 Krähen geschossen. Die Zahl der Krähen ist so groß, daß zehn und noch mehr Nester auf einem Baum zu sehen sind, der Abschuß der Vögel ist daher ein verdienstliches Werk. Am Donnerstag Nachmittag findet wiederum eine Krähenjagd statt.

□ **Kulm,** 20. Mai. Unsere freiwillige Feuerwehr kann am 4. Juli d. J. auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblicken und wird wohl diesen Tag nicht ohne eine Festlichkeit vorübergehen lassen. — Der Saatenstand ist in unserem Kreise ein durchaus günstiger. An einigen Stellen hat leider der starke Regen in vergangener Woche bedeutenden Schaden angerichtet, da sich stellenweise das Getreide gelegt hat.

Neustadt, 19. Mai. In der festlich geschmückten evangelischen Kirche fand heute die Glockenweihe statt, die sich zu einem erhebenden Feste gestaltete. Die bekränzten Glocken standen unter einem Blumendach vor dem Altar der überfüllten Kirche. Die Weihe vollzog der General-Superintendent Dr. Taube.

Schneidemühl, 19. Mai. Die hiesige höhere Mädchenschule wird fortan nach Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Bezeichnung „Auguste = Viktoria = Schule“ führen. Die Allerhöchste Genehmigung ist ertheilt worden.

Schneidemühl, 20. Mai. In Plötzmin, Kreis Dt. Krone, befindet sich ein kleiner Knabe, Sohn eines Lehrers, der durch seine außergewöhnliche Statur und seine körperlichen Kräfte großes Aufsehen erregt. Vor kurzem ist der kleine Goliath von zwei hiesigen Fleischermeistern gewogen und nicht zu schwach befunden worden, denn er hat im 7. Lebensjahre schon ein Körpergewicht von 118 Pfd. Wenn der groß wird — — — — Die in Friedheim am 12. d. Mts. zum Abbruch verkaufte katholische Kirche ist von dem dortigen Kirchendiener für den Preis von 600 Mk. angekauft worden. (Ostd. Volksbl.)

Pr. Stargard, 20. Mai. Unter großer Betheiligung auswärtiger Kriegervereine fand Sonntag in unserer Stadt die feierliche Weihe der von Sr. Majestät dem Kriegerverein des Pr. Stargarder Kreises geschenkten Fahne statt. Die Stadt war aufs beste geschmückt. Herr Landrath Hagen übergab die Fahne und Herr Kreisschulinspektor Richter hielt die Weiherede. Mit einem Konzert der Unteroffizierschulkapelle aus Marienwerder und mit einem Ball schloß das patriotische Fest. Der Gymnasial-Direktor Dr. Heinze hierselbst ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium nebst Realgymnasium in Minden versetzt worden.

Krone a. Br., 19. Mai. Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petition unseres Magistrats um Erbauung einer Eisenbahn von Bromberg über Krone nach Tuchel = Konitz der Regierung als Material zu überweisen.

Pelplin, 19. Mai. Eine erfolgreiche Jagd wurde in Raikau veranstaltet. Vier Schützen haben den Saatkrähen den Krieg erklärt, und nach einem mehrstündigen Kampfe wurden 750 Stück zur Strecke gebracht. Da dieser Vertilgungsversuch einen guten Erfolg gehabt hat, so gedenken die Schützen in diesen Tagen eine zweite Jagd abzuhalten.

Schwetz, 20. Mai. Am Sonnabend fand in der Zeit von 8—10 Uhr Abends auf dem Schießplatze Gruppe ein Geschützschießen bei Raketenbeleuchtung statt. Eine Rakete wirft etwa 50—60 weiße Leuchtkugeln. Weithin wird der Platz wie durch elektrisches Licht taghell erleuchtet und dadurch das Richten der Geschütze nach dem betreffenden Objekt ermöglicht. Es stiegen in den zwei Stunden 80 Raketen auf. Gegenwärtig ist der Platz mit etwa 1000 Mann belegt. (D. Z.)

Danzig, 19. Mai. Als Ergebniß der in Bezug auf die Veranlassung des Dirschauer Eisenbahnunfalles angestellten Untersuchung wird sich allem Anschein nach die geistige und körperliche Indisposition des Lokomotivführers ergeben, welcher bei der Katastrophe selbst den Tod erlitten hat.

Danzig, 20. Mai. Die Hirsch Philipsohn'schen Eheleute hierselbst, welche vor 5 Jahren ihre sogenannte Diamant-Hochzeit begingen, werden am 8. Juni d. J. eine 65jährige Lebensgemeinschaft vollenden und somit hoffentlich das sehr seltene Jubelfest der sog. „eisernen Hochzeit“ begehen können. Da beide Eheleute trotz des hohen Alters (Herr Ph. steht im 90., seine Gattin im 88. Lebensjahre) sich noch guter Rüstigkeit und Gesundheit erfreuen, wird der seltene Festtag wahrscheinlich durch eine größere kirchliche Feier in der neuen Synagoge begangen werden. (D. Z.)

Elbing, 19. Mai. Nach der „Elb. Z.“ hat der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft Adolf H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk hierselbst, beschlossen, für 1889 die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen.

Allenstein, 19. Mai. In Jonkendorf ist gestern Nachmittag ein Mord verübt worden. Eine dortige Altsitzerfrau, welche mit ihrer verwittweten Schwiegertochter zusammenlebte, hat deren 6 Monate altes einziges Kind vergiftet, weil sie dadurch in den Besitz des ihrem verstorbenen Sohne gehörig gewesenen Grundstücks zurückzugelangen glaubte. Die That wurde verübt, während die unglückliche Mutter sich in der Kirche befand.

Memel, 19. Mai. Der Hilfsgrenzaufseher G., Station Piktaßen, hat in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. den Losmann Gritschmoks aus Gelßinnen beim Einschmuggeln erschossen. Die in Piktaßen stationirten Grenzaufseher K. und G. hatten am genannten Tage bei Posingen Postirung zur Verhütung des Schmuggels; zwischen 9 und 10 Uhr Abends hörten die Grenzaufseher Ferkelgeschrei und sahen drei Schmuggler zu Fuß und einen zu Pferde. Die Schmuggler wurden mit Halt gestellt, standen jedoch nicht, sondern liefen fort, worauf Grenzaufseher G. einen Schuß abgab und den Reiter Losmann Grischmoks in den Rücken traf, so daß das Geschoß aus der rechten Brustseite heraustrat. Der Tod soll sofort eingetreten sein. Es wurde sodann das Pferd ergriffen, welches mit einem Sack — 6 Ferkel enthaltend — beladen war, während ein zweiter Sack — 4 Ferkel enthaltend — auf dem Wege gefunden wurde. (Pr.-L. Z.)

Bromberg, 19. Mai. General-Lieutenant Rudolf von Broecker, der am 16. d. Mts. in Charlottenburg gestorben ist, war ein Kind unserer Stadt, sein Vater war hier Kreis-Sekretär, hier wurde er 1817 geboren und auf dem hiesigen königlichen Gymnasium vorgebildet; dann trat er in die Armee ein. In den Feldzügen von 1866 und 70 zeichnete B. sich vielfach aus; im Kriege gegen Frankreich kommandirte er das Artillerie-Regiment Nr. 8, das unter seiner Führung bei Amiens sich unverwelkliche Lorbeeren errungen; nach 1870 avancirte er schnell zum Brigade-, dann zum Divisions = Kommandeur. Sein dankbarer König Wilhelm erhob ihn in den Adelstand. Bald nachher mußte der General seiner wankenden Gesundheit wegen den Abschied nehmen. Vor etwa 6 Jahren hatte er den Schmerz, einen Sohn, Hauptmann der Garde-Artillerie, in Folge eines schrecklichen Unfalls bei einer Schießübung in Graudenz zu verlieren.

Tremessen, 19. Mai. Herr Lehrer und Kantor Breithor hierselbst begeht am 1. Juli d. Js. sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Lobsens, 19. Mai. Am heutigen Tage feierten die Stellmachermeister Pischke'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. (O. Pr.)

Stargard i. P., 19. Mai. Zwei 15 und 16 Jahre alte Torfarbeiter, in Langenberg bei Fürstenflagge beschäftigt, rangen sich am vergangenen Mittwoch „aus Spaß“. In der Hitze des Gefechtes gerieth der Jüngere in Wuth, zog plötzlich einen seiner Holzpantoffel vom Fuße und warf ihn dem Gegner derartig an den Kopf, daß der Getroffene taumelte, in den Torfgraben fiel und ertrank.

Stolp, 19. Mai. Die hiesige Schuhmacher-Innung bereitet sich auf ein seltenes Fest vor. Es handelt sich um die 300jährige Wiederkehr des Tages, an welchem die Satzungen der Innung neu geregelt wurden. Zur Erinnerung daran soll nun am Mittwoch nach Pfingsten ein historischer Festzug durch die Straßen der Stadt veranstaltet und im Anschlusse daran das sogenannte Windelbahnfest gefeiert werden. Das letztere ist eine Veranstaltung der hiesigen Schuhmachergesellen-Brüderschaft, welche ihnen vom Herzog von Pommern Ernst Bogislaw zu Croy vor einigen Jahrhunderten privilegirt worden ist. Es steht nämlich historisch fest, daß die hiesigen Schuhmacher-Gesellen dem Herzog von Croy, der in hiesiger Stadt residirte, einstmals in großer Bedrängniß thatkräftigen Beistand geleistet haben. Aus Dankbarkeit dafür machte der Herzog den Schuhmachern Schenkungen an Ländereien, gewährte ihnen mancherlei Vergünstigungen und gestattete ihnen auch den

---

„Sie urtheilen zu hart, geliebte Aenni. Soll die unschuldige Tochter verantwortlich sein für die Schuld der Eltern? Könnte ein Unrecht, das Andere begangen, den Werth des engelgleichen Wesens, das tadellos vor mir steht, auch nur um ein Atom verringern? — Sie dürfen nicht an meiner Gesinnung zweifeln — und fürchten Sie die Welt? Lassen Sie ihr Geheimniß bleiben, was bisher ein Geheimniß war, und was auch zwischen uns begraben sein möge. Es ist nicht die Tochter des armen Fischers, es ist nicht Tochter des vornehmen Mannes, um die ich freie — Sie sind es in Ihrem eigenen theuren Selbst; es ist die schöne, reine, geliebte Aenni vom Walde, um die ich werbe, und welche als meine Gattin der Stolz und das Glück meines Lebens werden wird.“

„Nie!“ rief Aenni mit krampfhafter Entschlossenheit aus. „Niemals!“

„Niemals, Aenni? Noch immer dieses grausame Wort?“

„Nie! Mich bindet ein Eid!“

„Ein Eid?“

„Ich habe mit mir gerungen, gekämpft, — und mein Stolz um Ihretwillen, der es mich nie ertragen lassen würde, Ihrer nicht würdig zu sein, meine Liebe zu Ihnen, die mich lieber sterben lassen wird, als dem Namen Oskars von Winfried zum Schimpf zu gereichen, trug über meine Schwäche den Sieg davon. Ich habe es gelobt bei dem Heiligsten, das ich auf der Welt besitze, bei dem Andenken an meine Mutter; nie werde ich als namenloses Mädchen Ihre Gattin, nie als Mädchen, welches — die Tochter Niemandes ist!“

Der junge Offizier schwieg bestürzt still. Die erschütternden Worte waren in einem Tone der Entschlossenheit geäußert worden, der ihn erschreckte. Was sollte er thun, was sagen, um dem entgegenzutreten? Sie hatte ihren Entschluß mit einem Eide bekräftigt, der ihr heilig sein würde — wo gab es Gründe, Mittel, sie in demselben zu erschüttern.

„Der Himmel kann diesen übereilten Eid nicht gehört haben“, hub er nach einigen Augenblicken mit erneuter Entschlossenheit an. „Der Geist Ihrer Mutter, vor deren Andenken Sie denselben abgelegt, muß ihn verwerfen. Sie kann nicht das Unglück ihrer Tochter wollen, weil sie selbst unglücklich gewesen. Sie haben bei dem Andenken an Ihre Mutter geschworen, und eben das Andenken an Ihre Mutter muß Sie von diesem Schwur entbinden. Das Andenken daran, wie diese Mutter unter Sorgen und Entbehrungen für das Wohl, das Glück ihres Kindes strebte, nicht für dessen Verbannung in Dünkel und Niedrigkeit.“

„Ich darf an meinem Eide nicht klügeln, nicht deuteln. Er bindet mich!“

„Sehen wir einstweilen von ihm ab. Mich leitet ein anderer Gedanke. Noch kennen wir die Einzelheiten Ihres Geheimnisses nicht. Wir werden sie ergründen; wir werden in Erfahrung bringen, wer Ihr Vater ist und ihm sagen: Hier ist Deine Tochter, erkenne Dein Kind an, gieb ihm vor dem Gesetz den Namen Deines Kindes, der ihm gebührt!“

Ein heller Strahl zuckte in dem Auge des jungen Mädchens auf.

„Ist das möglich?“ fragte sie hastig. „Vor dem Gesetz möglich mit gültiger Kraft, meine ich?“

„Es muß eine Form geben, es wird sie geben, wir werden sie zu schaffen wissen. Er wird, er kann sich nicht weigern, sie zu erfüllen, wenn er ein Herz in der Brust hat, — einer solchen Tochter gegenüber deren Lebensglück sie gilt!“

„Und wenn er — kein Herz in der Brust hat? Kann ich im Hinblick auf meine arme Mutter an ein solches glauben?“

„So werde ich ihn zwingen!“ stampfte Oskar stürmisch auf. „Ich werde — ah, ich kann nicht sagen, ohne Näheres zu wissen, was ich thun werde, allein er soll mir nicht entgehen; ich will und muß von ihm erringen, was seine Pflicht ist! — Doch weshalb so schwarz sehen, liebe Anna, weshalb an jedem Lichtblick verzweifeln?“ fuhr er, sich mäßigend, fort. „Lassen Sie uns hoffen, lassen Sie uns nicht verurtheilen, nicht verdammen, ehe wir den Beschuldigten gehört. Ich wiederhole es: noch kennen wir die Einzelheiten, die näheren Umstände Ihres Geheimnisses nicht. Vielleicht ist Unglück, nicht Schuld die Ursache der Handlungen Ihres Vaters gewesen, vielleicht nagt Reue an seinem Herzen, und er trachtet in stiller Sehnsucht nach einem Anlaß, der ihm Gelegenheit bietet, einen Theil des einst begangenen Unrechts wieder gut zu machen. Sie sagen mir, daß Ihre Mutter sich und Sie im Verborgenen gehalten. Es spricht dafür, daß sie vermuthete, gesucht zu werden, zum mindesten ihr Kind gesucht zu sehen. Wer sagt Ihnen, daß nicht vielleicht Ihr Vater vergeblich nach seinem Kind geforscht, daß er nicht voll Freuden die wiedergefundene Tochter an sein Herz schließt, den Tag segnet, der ihn seine Pflicht, wenn nicht gegen die Mutter, so doch gegen sein Kind erfüllen läßt?“

„Welches Bild entrollen Sie vor meinen Augen! O, wenn es Wahrheit, wenn es Wirklichkeit werden könnte!“

„Wir müssen hoffen, dürfen nicht an allem Guten verzweifeln. Wir werden Ihren Vater finden, hören und sehen. Dann erst lassen Sie uns urtheilen!“

„Ein Hoffnungsstrahl der mir in dunkler Nacht leuchtet! Wenn es so wäre, wie Sie sagen! Meinen Vater finden, eine Möglichkeit, ihn zu gewinnen, eine Möglichkeit, mich von ihm als Kind aufgenommen zu sehen, mich seine Tochter nennen zu dürfen . . . . . . aber können wir ihn finden?“

„Es wird geschehen! Und wenn ich ihn auf dem ganzen Erdenrund suchen sollte, ich werde ihn finden, wenn er unter den Lebenden weilt!“

„Und wenn er — wenn er nun nicht unter den Lebenden weilt? Wenn er todt ist?“

Oskar erschrak. Bestürzt starrte er das junge Mädchen an. „Wenn er todt ist?“ murmelte er dumpf. „Wie Sie mich quälen, Aenni! Dies Schlimmste kann der Himmel nicht wollen! Mir wirbelt der Kopf!“

„Wenn er inzwischen gestorben, ist jede Hoffnung verloren; Alles zerrinnt in Nichts!“

„Der Tod sühnt jedes Unrecht, jede Schuld. Wenn Ihr Vater todt ist, lassen Sie uns nicht richten. Sein Unrecht ist durch seinen Tod getilgt.“

„Ich richte nicht. Allein sein Tod tilgt nicht meinen Eid, tilgt nicht das Schwere, das mir zu tragen aufgebürdet.“

(Fortsetzung folgt.)

Windelbahntanz, der in 3jährigen Zwischenräumen gefeiert werden sollte. In dem historischen Festzuge werden u. a. der Herzog Ernst Bogislaw v. Croy, Hans v. Sagan und Hans Sachs dargestellt werden. — Die Bestätigung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Landrichters Dr. Maurer ist immer noch nicht eingetroffen, trotzdem die Wahlperiode des jetzigen Oberbürgermeisters Stressel am 1. Juni d. J. abläuft und die Wahl des Herrn Dr. Maurer vor länger als sechs Monaten erfolgt ist. (D. Z.)

Ratibor, 19. Mai. Zum Unglücksfall an der Thurzer Ueberfähre berichten die Ratiborer Blätter noch Folgendes: Die Zahl der Opfer hat sich um eines erhöht; es sind 43 Personen ertrunken. Bis zum gestrigen Abend waren 17 Leichen geborgen. Die Verunglückten sind, wie bereits berichtet wurde, zumeist Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren. Außer ihnen sind weibliche Personen im Alter von 18, 20 und 23 Jahren verunglückt. Eine aus dem Staatsanwalt Holle, Amtsrichter Christen und Sanitätsrath Dr. Klein bestehende Gerichtskommission begab sich gestern nach Thurze, um an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen. In einem Kahn, der bei einer Länge von 7 Metern und einer Breite von 1,60 Metern etwa mit 30 Personen in normaler Weise zu belasten war, hat der Fährmann Czogalla 54 Personen aufgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Oder bei Thurze eine Breite von 50 Metern hat und Strudel aufweist. Dem Vernehmen nach ist der Fährpächter verpflichtet, die Kirchgänger ohne Entschädigung über die Oder zu setzen. Czogalla wollte sich deshalb eine zweite Fahrt ersparen. Von den 54 Insassen des Kahnes wurden 11 gerettet. Unter dem umgestürzten Kahn wurde ein Knäuel von Leichen gefunden. Die übrigen Verunglückten wurden stromab geführt. Einigen der unglücklichen Mütter konnten die Gebetbücher ihrer in der Fluth verschwundenen Kinder zugestellt werden. Diejenigen Mütter, deren Kinder aufgefunden und gelandet wurden, sind ein wenig ruhiger geworden, die übrigen befinden sich, wie natürlich, in einem unbeschreiblichen Gemüthszustand. Sektionen der Leichen finden nicht statt.

Lokales.

Thorn, den 21. Mai.

— [Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg] ist dem Hauptmann Schreiber vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin Nr. 14 (früher im 21. Regiment), kommandirt als Adjutant bei der 1. Division, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden, und Sekonde-Lieutenant Ehmeier vom Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 zum überzähligen Premier-Lieutenant befördert.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 20. Mai. Die Verpachtung des Lagerplatzes östlich des Handelskammer-Lagerhauses an der Ufereisenbahn an Herrn Emil Dietrich für sein Gebot 205 Mk. jährlich auf die Dauer von 3 Jahren wird genehmigt. — Die Vergebung des Rangierens auf der Ufereisenbahn soll ausgeschrieben werden, die Herren Kittler, Rawitzki und Rosenfeld werden das Weitere veranlassen. — Auf das deutsche Kolonialblatt wird die Handelskammer abonniren, Herr Fehlauer soll ersucht werden, über den Inhalt desselben in den Sitzungen zu berichten. — Ueber die Jahresrechnung der Handelskammer für 1889/90, vorgelegt von Herrn Schatzmeister Stadtrath Schirmer, berichtet Herr Dietrich. Die Rechnung wird entlastet. — Ueber die soziale Lage der Handlungsgehilfen hat der kaufmännische Verein zu Duisburg einen Bericht an den Kaiser erstattet. Die Handelskammer erklärte sich mit den Ausführungen einverstanden und wird die in der Eingabe ausgesprochenen Grundsätze möglichst zu verbreiten bemüht sein. Dem kaufmännischen Verein zu Duisburg soll hiervon Mittheilung gemacht werden. — In Frankfurt am Main findet im Sommer 1891 eine internationale elektro-technische Ausstellung statt. Anmeldebogen liegen für Interessenten zur Vollziehung im Bureau der Handelskammer aus. — Ueber den Eingang und Versandt von Gütern auf dem hiesigen Bahnhof und auf Bahnhof Mocker, sowie über den Personenverkehr auf dem Hauptbahnhof, Stadtbahnhof und Bahnhof Mocker im Monat April d. J. berichtet Herr Lissack. — Einem hiesigen Gewerbtreibenden sind von einem mit Kohlen beladenen Wagen auf der Ufereisenbahn am Himmelfahrtstage Kohlen entwendet worden. Derselbe regt die Frage an, ob es nicht wünschenswerth sei, die für die Ufereisenbahn bestimmten Wagen während der Sonn- und Festtage auf dem Hauptbahnhofe zu lassen oder für die Ufereisenbahn einen Wächter anzustellen. Magistrat soll ersucht werden, den Nachtwachtdienst auch auf die Uferbahn auszudehnen. Dem Antragsteller ist hiervon Mittheilung zu machen mit dem Anheimstellen, das Königl. Eisenbahn-Direktions-Amt zu ersuchen, Kohlensendungen an Vorabenden von Sonn- und Festtagen nicht zur Uferbahn zu überführen. — Nachdem noch von mehreren Verfügungen des Herrn Handelsministers Kenntniß genommen und innere Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

— [Der Handwerker-Verein] unternimmt am zweiten Pfingstfeiertag einen Morgen-Ausflug nach der Ziegelei, die Vereins-Liedertafel wird daselbst einige Lieder vortragen.

— [Der Turnverein] unternimmt am Freitag, den 23. d., seine erste diesjährige Nacht-Turnfahrt nach Ostaszewo. Der Abmarsch erfolgt Abends ½9 Uhr von der Turnhalle aus, Ankunft in Ostaszewo gegen 10 Uhr, daselbst Zusammentreffen mit dem Kulmsee'er Turnverein und nach Stärkung Rückmarsch um 11½ Uhr, Ankunft in Thorn ungefähr 1 Uhr Nachts. Gäste sind, wie immer, sehr willkommen.

— [Die Krieger-Fechtanstalt] veranstaltet am 1. Pfingstfeiertage im Wiener Café-Mocker ihr erstes Sommervergnügen. Ein reichhaltiges Programm ist für dasselbe in Aussicht genommen, u. A. Konzert ausgeführt von der Kapelle des 61. Regiments, Verloosungen, Tombola, Steigen von Luftballons und zum Schluß Tanzkränzchen.

— [Die Barbier- und Friseur-Innung] hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung ab. Ein Lehrling wurde freigesprochen. Vom 1. Juni ab soll mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Lebensmittelpreise die Entschädigung für das Rasiren mindestens 10 Pf., für Haarschneiden mindestens 20 Pf. betragen. Bezügliche Bekanntmachungen werden in den Thorner Zeitungen und in den Geschäften durch Plakate zur Kenntniß der Interessenten gebracht werden. Die Gebühren für Hauskundschaft werden entsprechend erhöht werden. Zuwiderhandelnde Innungsmeister haben Konventionalstrafen zu erwarten.

— [Der Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter zu Thorn] begeht am zweiten Pfingstfeiertag im Wiener Café zu Mocker die Feier des 10. und 11. Stiftungsfestes, bestehend aus Konzert, ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanenregiments mit nachfolgendem Tanz.

— [Monatsoper.] Die morgende zweite und letzte Aufführung der Oper „Carmen" wird als Benefiz-Vorstellung für den bewährten Heldentenor unseres Opern-Ensembles, Herrn Jost Dworski in Szene gehen und wird das Publikum sicherlich dem geschätzten Sänger, der sich durch seine künstlerischen Leistungen allseitigen Beifall errungen, durch recht zahlreichen Besuch ein sichtliches Zeichen seiner Anerkennung darbringen.

— [Der Zirkus Kolzer] hat gestern seine Eröffnungsvorstellung gegeben. Die Direktion hebt in ihrer Ankündigung hervor, man möge ihren Zirkus nicht mit den gewöhnlichen, von Ort zu Ort ziehenden gleichartigen Anstalten auf eine gleiche Stufe stellen, und schon nach der ersten Vorstellung müssen wir gestehen, daß die Direktion zu einer solchen Aeußerung vollständig berechtigt ist. Vorzügliches Pferdematerial, ausgezeichnete Reiterinnen und Reiter, anmuthige Tänzerinnen, prächtige Gymnastiker, ferner Clowns, die immer die Lacher auf ihrer Seite hatten, lernten wir gestern kennen. Unbefriedigt hat gestern Niemand den Zirkus verlassen, wir sind überzeugt, daß derselbe auf längere Zeit dauernde Anziehungskraft hier ausüben wird. Auf die Leistungen der einzelnen Mitglieder kommen wir zurück.

— [Ein Theil der Badeanstalt des Herrn Dill] auf der Bazarkämpe steht auch in diesem Sommer jeden Montag und Donnerstag von 6 Uhr Morgens ab unbemittelten Frauen und Mädchen zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung. Die Ueberfährgebühr beträgt 2 Pf. für die Person und werden bezügliche Fahrkarten an bedürftige Frauen 2c. im städtischen Bureau II und bei sämmtlichen Herren Armendeputirten ausgegeben. Die städtischen Behörden habe diese Einrichtung getroffen, um auch den in nicht günstigen Vermögensverhältnissen lebenden Personen weiblichen Geschlechts den Genuß eines Flußbades ohne Aufwendung von erheblichen Kosten möglich zu machen. Das Freibad ist in den vergangenen Jahren stark benutzt worden, sicherlich wird dies auch in diesem Sommer der Fall sein.

— [Für Steuerzahler.] Es ist die höchste Zeit, die Staatseinkommensteuer für das laufende Vierteljahr bei der Königl. Kreiskasse einzuzahlen, da sich andernfalls die säumigen Steuerzahler Unannehmlichkeiten aussetzen.

— [Gefunden] 1 messing. Halskette in der Brückenstraße, 1 Regenschirm am Rathhaus, 1 Bund Schlüssel in der Breitenstraße, 1 goldene Brosche auf dem Wege nach Wiese's Kämpe, 1 Notizbuch mit Papieren auf dem Namen Emil Friedrich Weisenberg lautet auf den Altst. Markt, 1 Kriegsdenkmünze von 1870/71, 1 Notizbuch auf dem Garnison-Lazareth. Näheres im Polizei-Sekretariat. — Im Geschäftslokal des Herrn M. Chlebowski ist ein Paket mit Futterstoff liegen geblieben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Ein Arbeiter hatte gestern den Auftrag erhalten, einen Zentner Kartoffeln vom Wochenmarkt nach dem Hause des Käufers in der Seglerstraße zu tragen. Der Arbeiter verkaufte die Kartoffeln und verwendete das Geld in seinem Nutzen. Er ist verhaftet.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern etwas gestiegen, heutiger Wasserstand 0,65 Mtr.

Kleine Chronik.

* Eine heirathslustige Familie. Aus Sofia wird geschrieben: In der hiesigen Kathedrale wurde am vergangenen Sonntag eine dreifache Trauung unter eigenthümlichen Umständen vollzogen. Eine Wittwe, Ivanka Stefanow, welcher die fünfzig bereits überschritten hat, ihre älteste Tochter Marischka und die jüngere Draga verheiratheten sich an demselben Tage und zur selben Stunde. Die drei Bräute begaben sich gemeinschaftlich in die Kirche, wo der Priester unter Andrang eines großen Publikums die Zeremonie vornahm. Die Mutter der Wittwe Ivanka, eine siebzigjährige Greisin, fungirte als Ehrendame bei den Trauungen. Wie die „Swoboda" versichert, ist das darauf stattgefundene Hochzeitsfest sehr lustig verlaufen.

* Ein Ehescheidungsprozeß spielte kürzlich vor einem Gericht in Südcarolina. Als Beweismittel hatte der Ehemann heimlich eine Gardinenpredigt seiner Frau durch einen Edison'schen Phonographen aufgenommen und ließ diese nun vor den Richtern wiederholen. Die Wirkung war eine außerordentliche. Richter und Zuschauer stürzten aus dem Saal, der Gerichtsschreiber fiel in Ohnmacht und ein Polizeidiener, dessen Hochzeit in den nächsten Tagen bevorstand, machte einen Selbstmordversuch.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Sorrento", von Hamburg, am 11. Mai in New-York angekommen; „California", von Hamburg, am 15. Mai in New-York angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 16. Mai in New-York angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 16. Mai in New-York angekommen; „Italia", von Hamburg, am 17. Mai in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Proviant-Amt Thorn. Versteigerung von Roggenkleie am 23. d. M. (Freitag), Vormittags 10 Uhr, im Bureau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. Mai sind eingegangen: Buchnik von Ehrlich-Nowemiaslo, an Verkauf Thorn 5 Traften 2669 kief. Rundholz; Hoffmann von Jeremias-Rudnik, an Jeremias-Posen 4 Traften 2510 kief. Rundholz; Ziebarth von Rodemann-Krasnopole, an Verkauf Schulitz 6 Traften 225 eich. Plançons, 2452 kief. Rundholz, 339 kief. Balken, 69 eich. Schwellen; Schlickeiser vom Berl. Holz-Komtoir-Bialories, an Berl. Holz-Komtoir-Liepe 3 Traften 631 eich. Plançons, 150 esch. Rundholz, 31 birk. Rundholz, 123 Elsen, 364 tann. Rundholz, 915 Kanthölzer, 493 eich. Schwellen; Janetzki von Pohl u. Friedmann-Neustadt, an Groch-Brahemünde 3 Traften 506 eich. Plançons, 1205 kief. Rundholz, 625 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Mai.

Fonds: fest.			20. Mai.
Russische Banknoten		233,00	233,05
Warschau 8 Tage		232,65	232,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,30	101,40
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,40	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		63,90	63,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,00	99,10
Oesterr. Banknoten		173,20	173,25
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	220,30
Weizen:	Mai	201,50	201,50
	September-Oktober	184,00	182,50
	Loco in New-York	1 d 1¾ c	1 d $^1/_{10}$ c
Roggen:	loco	157,00	157,00
	Mai	156,20	156,50
	Juni-Juli	157,20	158,20
	September-Oktober	150,50	151,00
Rüböl:	Mai	73,70	72,80
	September-Oktober	55,90	55,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,40	54,80
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,90
	Mai-Juni 70er	34,00	34,30
	August-Septbr. 70er	35,10	35,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	54,25 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	34,25	"	—,—	"	—,—	"
Mai	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	34,00	"	34,00	"

Danziger Börse.

Notirungen am 20. Mai.

Weizen. Bezahlt inländ. weiß 128/9 Pfd. 189 M., Sommer- 118 Pfd. 175 M., polnischer Transit glasig 126 Pfd. 140 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 119 Pfd. Geruch krank 130 Mk.

Gerste russische 103/4 Pfd. 98 M. bez.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,05—12,15 M. Gd., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Prag, 21. Mai. Blättermeldung. Militär schreitet gegen die Streikenden in Pankraz bei Nürschau ein, fünf Personen sind getödtet, mehrere verwundet.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft einer Anzahl, zur Ausbildung im Feldpionierdienst hier eintreffender Infanterie-Unteroffiziere sind Quartiere in der Bromberger Vorstadt erforderlich und zwar zunächst auf die Zeit vom **1. Juni bis 12. Juli d. J.** Hausbesitzer und Miether in genannter Vorstadt, welche geeignete Räume gegen Servis-Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **baldthunlichst** in unserem Einquartirungsbureau anzeigen.

Thorn, den 19. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, Unfallverhütung betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erlassenen „Allgemeinen Unfallverhütungs-Vorschriften“, welche mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche der Genossenschaft als Mitglieder nicht angehören, aber im Bezirke derselben Bauarbeiten ausführen, in unserem Bureau I jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden können. Die Vorschriften sind auch im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 14. Mai 1890 veröffentlicht worden.

Thorn, den 18. Mai 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Blatt 2a auf den Namen der 4 Geschwister **Newiger, Wilhelm Newiger,** Apotheker in **Berlin, Wilhelmine Newiger** in **Thorn, Leopold Newiger,** Zahnarzt in **Berlin, Ernst Newiger,** Eisenbahnbetriebssekretär in **Posen,** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 25. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,93,42 Hektar zur Grundsteuer, mit 1070 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn Band II — Blatt 98** — auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze geb. Wolff** eingetragene zu **Gremboczyn** belegene Grundstück

am 12. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Firmenregister sub Nr. 735 eingetragen, daß der Kaufmann **Adolph Bluhm,** hier, eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **Adolph Bluhm** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Inowrazlaw** errichtet hat.

Thorn, den 17. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Zur Verdingung verschiedener Reparaturen und Legung eines neuen Daches der St. Marien-Kirche hier, einschließlich Lieferung aller Materialien, haben wir einen Termin im Pfarrhause auf **Dienstag, den 10. Juni cr., 4 Uhr Nachmittags** anberaumt. Versiegelte Offerten sind bis Tags vorher an den Kirchenvorstand einzureichen. Näheres im Pfarrhause einzusehen.

Thorn, 29. Mai 1890.

Der Kirchenvorstand.

2 gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei **W. Böttcher,** Spediteur.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Weimar-Lotterie 1890.
Ziehungen im Juni u. December.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark.

Hauptgewinne W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni d. J.

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Durch directen Bezug aus Schweizer Fabriken bin ich in der Lage sauber abgezogene und regulirte Uhren zu folgenden billigen Preisen abzugeben:

Silberne Cilinder-Remontoir-Uhren, 6 Steine,	15 Mk.
Nikel Cilinder - Remontoir - Uhren, 6 „	9 „
Silberne Ancre Remontoir - Uhren, 15 „	23 „
Goldene 14-kar. Damen Remontoir-Uhren	26 „
Silberne Damen Remontoir-Uhren, 10 Steine,	17 „
Goldene Herren-Savonnet-Ancre-Remontoirs	70 „
Regulateure, 14 Tage gehend, ca. 1 Mtr. lang	17 „
Schwarzwälder Wanduhren	3 „

Für jede Uhr **3 Jahre schriftliche Garantie. Versandt auch nach außerhalb streng reell. Umtausch bereitwilligst.**

Lager optischer Artikel. Rathenower Brillen von 1,00 an.

Große Auswahl in Ketten. Echte Nickelketten, schöne Muster 1,00.

Louis Joseph, Uhrenhandlung,
Thorn, Seglerstraße 145.

Mineralwasser-Fabrik
Max Pünchera,
Strobandstr. Nr. 15

empfiehlt

Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet, in Syphons, Patentflaschen und grünen Korkflaschen.

Brause-Limonaden,
ein erfrischendes wohlschmeckendes Getränk.

Himbeer-, Apfelsinen- und Citronen-Saft.



Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel“
nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.

Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein,** Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen“ vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Tinte!
tiefschwarz! Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mark.
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

Empfehle mein großes Lager in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln. Bestellungen nach Maaß werden sauber u. gut sitzend, sowie auch Reparaturen schnell und billig ausgeführt.

A. Wunsch, Elisabethstraße 263, neben der Neust. Apotheke.

Victoria-Garten
hat einen großen Posten
Gartenlaternen
billig abzugeben.

Bohnermasse
für Möbel u. Fußboden in Original-Packung **à 1 Mk. u. 1,50** bei **Anton Koczwara,** Drogenhdlg.

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302,
Tuchhandlung
und
Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe.

E. Seitz jun.,
Töpfermeister, Thorn,
Bäckerstraße No. 214.

Hierdurch gestatte mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich eine

Mineralwasserfabrik

errichtet habe. Im Besitz von Apparaten neuester Construktion bereite ich alle Mineralwässer (Selters, Soda, Eisenwässer, Limonaden u. s. w.) aus **destillirtem Wasser mit reinen Salzen u. reiner Kohlensäure** nach den anerkannt besten Analysen, allen Anforderungen der Wissenschaft und Hygiene entsprechend und empfehle meinen Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Thorn, im Mai 1890.

Anton Koczwara,
Mineralwasserfabrik & Drogenhandlung.

Confect
in bekannter Güte **per Pfd. 70 Pfg. Russische Drops** (säuerlicher Geschmack), **Erfrischungs-Mandeln, div. Torten Schweizer Bonbon** erhielt neue Sendung **Wiener Kaffee-Rösterei, Neustädt. Markt.**

NB. Zu gleichen Preisen in der Filiale, **Thorner Consum-Geschäft, Schuhmacherstraße 346/7, Ecke Altstädt. Markt,** zu haben. **D. O.**

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!
Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer“sche

Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei **Hugo Claass, Drogenhandlung.**

XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipagen** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark** sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk.

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Wollsäcke, Wollband,
wasserdichte Leinwand und Pläne empfiehlt **Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.**

Stubbenroder
können sich melden in der Dampfschneidemühle **Forst Thorn.**

Mineralbrunnen, Badesalze, Wagenfette, Carbolineum.
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In Thorn in der Königl. **Apotheke** und bei **F. Menzel;** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 22. Mai cr.:
Benefiz-Vorstellung für Herrn Jost Dworski.
Zum zweiten und **letzten Male.**
„Carmen.“
In Vorbereitung: „Traviata“.

Circus Kolzer.
Auf dem Stadtgrabenterrain neben dem Kriegerdenkmal.

Den 22., 23., 24., 25. u. 26. Mai cr.:

Täglich
Große Vorstellung
mit stets neuem Programm.

Reiten und Vorführen sämmtlicher dressirten Pferde, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Die Concert- und Begleitungsmusik wird von dem Musikkorps des Inf.-Regts. von Borcke gestellt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Turn-Verein.
Freitag, den 23. d. Mts:
Nacht-Turnfahrt
nach **Ostaszewo.**

Abmarsch 8½ Uhr Abends von der Turnhalle. Gäste willkommen.

Handwerker-Verein.
2. Pfingstfeiertag,
Morgens 6 Uhr:
Spaziergang nach der Ziegelei.

Daselbst Gesangsvorträge der Vereinsliedertafel.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Die Kameraden, welche noch am **10. Deutschen Bundesschießen in Berlin** Theil zu nehmen wünschen, wollen sich **bis zum 23. Mai cr.** bei unserem Schriftführer melden.

Der Vorstand.

Thorner Straßenbahn.

Wer noch geneigt ist, sich an dem Unternehmen der **„Thorner Straßenbahn“** mit einem Kommandit-Antheil zu betheiligen, wird höflichst ersucht, denselben **Herrn Bankier L. Simonsohn** hierselbst, in dessen Geschäftslocal weitere Auskunft ertheilt wird, bis spätestens den **1. Juni d. J.** anzumelden. Spätere Zeichnungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Thorn, den 19. Mai 1890.

Die persönlich haftenden Gesellschafter Havestadt & Contag.

Wollmarkt
in Thorn
am 13. und 14. Juni.

Mein
Konfirmanden-Unterricht
beginnt Montag, den 2. Juni.
Stachowitz.

Zum Pfingstfeste verkaufe sämmtliche garnirte und ungarnirte
Hüte
zu sehr billigen Preisen.
Ludwig Leiser.



Cement,
in ganzen und halben Gebinden, hat zum Verkauf **Otto Globig,** Kl.-Mocker 4.

Eine junge Beamten-Wittwe, 30 Jahre alt, mit einem 4 Jahre alten Mädchen, **wünscht sich wieder mit einem soliden, wenn auch ältlichen Herrn zu verheirathen.** Etwas Vermögen vorhanden. Offerten bitte niederzulegen unter **No. 600 postlagernd Thorn.**

Marquiseleinwand sowie Drell billig zu haben bei **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

---

2 alte eiserne **Gartenbänke** und **1 Tisch** kauft **Krajewski,** Mauerstr. 410.

Pferde, Geschirre u. 4“ Arbeitswagen
sofort zu verkaufen **Gerechtestr. 119.**

Ein möblirtes Zimmer, sofort zu vermiethen **Breitestr. 310** bei **O. Scharf.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183/4.

Für die Redaktion verantwortlich: **Gustav Kaschade** in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „**Thorner Ostdeutschen Zeitung**“ (**M. Schirmer**) in Thorn.